

# Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

69. Jahrgang ..... Mai 2016 ..... Nummer 5

Liebe Leserinnen und Leser,

an Pfingsten werden fünf junge Menschen konfirmiert. Sie stellen sich in dieser Ausgabe vor. Schon am 1. Mai kann man sie erleben, wenn sie zusammen mit Pfarrerin Waechter den Gottesdienst gestalten. Ehemalige Konfirmanden werden zur Nacht der offenen Kirchen, die ebenfalls an Pfingsten ist, das Markusevangelium lesen.

Am letzten Sonntag im Mai (29.5.) findet wieder der Kanzeltausch der fünf Berliner Citykirchen statt: An diesem Sonntag werden die Pfarrer und Pfarrerrinnen dieser Kirchen jeweils in einer der anderen Citykirchen predigen. Zu uns wird Domprediger Thomas Müller vom Berliner Dom kommen. Ich werde an diesem Tag im Abendgottesdienst der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche predigen.

Pfarrerin Waechter und ich grüßen Sie herzlich und wünschen Ihnen einen schönen Frühling.

Ihr Jürgen Kaiser

.....Monatsspruch für Mai

Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst.  
(1. Kor 6,19)

„Früher warst du eitler!“, antwortete meine Frau. Sie hatte auf einen schönen Pulli im Schaufenster gezeigt. „Brauch ich nicht, ich habe genug Pullis“, sagte ich. „Früher warst du eitler, du hast mehr auf dein Äußeres geachtet!“ Dass ich uneitler geworden bin, ist in den Augen meiner Frau keine Verbesserung. Sie möchte, dass ich mehr Wert auf mein Äußeres lege. Meine Tochter ist ihre Verbündete. Zu Hause darf ich mir nichts auf meine Bescheidenheit einbilden.

Noch vor einer Generation liefen viele Pfarrer und Pfarrerrinnen demonstrativ verlottert durch die Gemeinde. Auf die innere Einstellung komme es an, nicht auf das Äußere, sollte dieser „Look“ verkünden. Dass auch die Pflege des Verlotterten ein Achten auf das Äußere war, kam ihnen nicht in den Sinn. Das hat sich geändert. Glücklicherweise! Wenn der Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, muss man diesen Tempel dann nicht pflegen, erhalten und schmücken?

In unserem Körper wohnt der heilige Geist. Auf diese Aussage könnte eine ganze Ethik der Leiblichkeit gründen. Paulus schreibt den Satz in einem Brief nach Korinth. Korinth war eine lebendige, geschäftige Hafenstadt, voller schöner Tempel, die

voller Götter mit schönen Körpern waren. Korinth war auch eine Stadt voller Prostitutierter. Paulus will die Männer in seiner Gemeinde davon abbringen, zu Prostitutierten zu gehen. Er sucht Gründe, argumentiert jedoch erstaunlicherweise nicht ethisch. Er erinnert nicht daran, dass der Gang zu einer Prostitutierten bei einem Verheirateten Ehebruch sei oder ein System unterstütze, das Frauen ausbeutet, wie wir heute argumentieren würden. Stattdessen fährt er theologisch Großkalibriges auf: Unzucht verderbe den Leib, der für die leibliche Auferstehung bereit und rein gehalten werden müsse. Außerdem gehöre der Leib Christus; unsere Leiber seien Glieder an Christi Leib. Und schließlich sei der Leib ein Tempel Gottes. Die Leiblichkeit des Menschen wird von Paulus theologisch mächtig aufgeladen.

Daraus lassen sich unterschiedliche Schlüsse ziehen. Man kann mit diesen Argumenten einer Heiligung des Leibes das Wort reden, die auf Leibfeindlichkeit hinausläuft. Die Verteufelung der Sexualität hat es im Christentum fast zu allen Zeiten und in allen Konfessionen gegeben. Man kann aber auch das Gegenteil behaupten: Wenn der Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, dann zeichnet ihn das ja aus. Einen Tempel lässt man nicht verkommen wie einen alten Stall, sondern man erhält und schmückt ihn innerlich und äußerlich und freut sich seiner.

Afro-Amerikaner takeln sich mächtig auf, wenn sie zum Gottesdienst gehen. Sie preisen Gott in bunten Kleidern und extravaganten Hüten. Sie machen sich für Gott schön. So ließe sich die Leib-Theologie des Paulus auch auslegen. Wer sich von Unzucht fernhält, muss sich doch nicht zwangsläufig in Sack und Asche kleiden.

Vielleicht sollte ich wieder mehr auf mein Äußeres achten und wieder ein bisschen eitler werden. Ein neuer Pulli, dem alten Paulus „zuleibe“ und meiner Frau zuliebe, denn die hat ihn ja jeden Tag vor Augen - diesen langsam antik werdenden Tempel des Heiligen Geistes.  
Jürgen Kaiser

.....Aus dem Inhalt

Aus dem Consistorium / Die Konfirmanden	34
Gemeinden mit Menschen unterschiedlicher Sprache (Teil 4)	35
Einladung zu einer Lesung	36
Communauté francophone	37
Veranstaltungen / Konzerte	38
Mitgliederstand / Kontakte	39
Predigtplan / Nacht der offenen Kirchen / Impressum	40

## Wichtige Personalentscheidungen getroffen

Aus der Generalversammlung vom 13. April

Zunächst mussten wir endlich jemanden für die Stelle des stellvertretenden Secrétaires besetzen, die wir neulich bei der sog. Ämterverteilung nicht besetzen konnten. Frau Christiane Struck hat sich bereiterklärt, Dr. Krämer bei Verhinderung zu vertreten.

Seit Anfang des Jahres arbeitet Frau Julia Ewald für uns an der Neukonzeption der Ausstellung unseres Hugenottenmuseums. In wenigen Monaten wurde bereits einiges auf den Weg gebracht: In enger Abstimmung mit dem Architekten wurde der Rundgang unter Einbezug der neu zu errichtenden Zwischenebene ausgearbeitet; den einzelnen Räumen wurden Themen zugeordnet. Ein Finanzplan wurde erstellt und eine Grafikagentur ausgewählt, die für das Museum ein „Corporate Design“ (Logo, Website, Druckerzeugnisse) entwickelt. Das Consistoire hat beschlossen, Frau Ewald für die Projektleitung einen befristeten Vertrag anzubieten.

Bei einer Klausurtagung im Februar haben wir uns die Frage gestellt, wie viele Pfarrstellen die Französische Kirche braucht, um die Aufgaben im Pfarrdienst wahrnehmen zu können. Eine Bestandsaufnahme der im Pfarrdienst zu bewältigenden Aufgaben ergab, dass wir zumindest kurz- und mittelfristig keine Pfarrstellenanteile abbauen können. Diese Einsicht setzte uns in die Lage, die auf zehn Jahre befristete Stelle von Pfarrerin Waechter auf ihren Antrag hin um 5 Jahre zu verlängern. Ohne diese Verlängerung würde ihre Stelle kurz nach dem Kirchentag im nächsten Jahr auslaufen. Nun kann sich Pfarrerin Waechter erst mal unbesorgt auf den Kirchentag und das große Jubiläumsjahr konzentrieren. Außerdem kann sie die Entwicklung von deutsch- und französischsprachiger Gemeinde vom Nebeneinander zum Miteinander weiter begleiten. Durch ihren Studienurlaub hat sie dafür Impulse erhalten, die sie für uns fruchtbar machen will.

In die Gemeinde aufgenommen wurden Frau Gabriela Henrion, Frau Sophie Maurice, Herr Romeo Landry Kamgo Chetchom und Herr Herbert Vollmar. Wir freuen uns über diese Aufnahmen, begrüßen die Neuen und hoffen, dass wir ihren Erwartungen gerecht werden können. *Jürgen Kaiser*

## Konfirmation

Die Konfirmanden stellen sich vor

Am 1. Mai werden die jüngeren und die älteren Konfirmanden den Gottesdienst mitgestalten. Für die fünf älteren geht damit die intensive Zeit des Konfirmandenunterrichts langsam zuende. Am Pfingstsonntag, dem 15. Mai, werden sie konfirmiert. Ich lade Sie sehr herzlich ein, diesen beson-

deren Gottesdienst mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden und ihren Familien gemeinsam zu feiern und sie auf diesem wichtigen Schritt in ihrem Leben zu begleiten. Sie alle haben einen kurzen Artikel geschrieben, in dem sie sich Ihnen vorstellen:

\*\*\*

Ich bin Annika Heller und 14 Jahre alt. Ich habe den Konfirmandenunterricht sehr genossen, weil ich einerseits viel dazugelernt habe, z.B. wie die Katholiken und die Francophonen Gottesdienst feiern. Außerdem war es immer lustig und spannend gemacht. Besonders gut hat mir die erste Konfirmandenfahrt gefallen, wo wir viel Abwechslung im Gottesdienst hatten, indem wir einen kurzen Film anstelle von einer Predigt geguckt haben. Wir hatten auch viel Spaß in unserer Freizeit, die wir genutzt haben, um Spaziergänge über die matschigen Felder zu machen. Dabei blieb der eine oder andere Schuh beim Überspringen der Flüssen im Matsch stecken. Zudem hat es auch immer wieder Spaß gemacht, sich an Gottesdiensten beteiligen zu dürfen. Besonders gut hat mir dabei der Weltgebetstag gefallen.

\*\*\*

Hallo, ich bin Ester Liebscher, 14 Jahre alt und werde im Mai konfirmiert. Ich wurde erst vor kurzem in der Gemeinde getauft und freue mich schon sehr auf meine Konfirmation. Mir gefallen die zweisprachigen Gottesdienste mit dem Repas. Ich wünsche mir für meine Konfirmation, dass schöne Musik und Lieder gespielt und gesungen werden. Am Konfirmandenunterricht hat mir gefallen, dass wir an einigen Gottesdiensten mitwirken konnten. Auch die zweite Fahrt hat mir sehr gut gefallen.

\*\*\*

Ich heiße Elias Janko Richter, bin 14 Jahre alt und werde am Pfingstsonntag konfirmiert. Getauft wurde ich am 22. Dezember 2002 im Französischen Dom. Meine Mutter erzählte mir, dass sie auch hier in der Gemeinde getauft und konfirmiert wurde, allerdings nicht im Dom, sondern in Wilmersdorf. Damals wohnten ihre Großeltern im Haus in der Joachim-Friedrich-Str. Ich wohne mit meinen Eltern und meinen beiden Brüdern in Mitte. In meiner Freizeit spiele ich Cello, gehe gern im Tiergarten laufen und fahre Longboard. Außerdem spiele ich natürlich gern am Computer. Der Konfirmandenunterricht macht mir inzwischen viel Spaß. Die Geschichte der Hugenotten fand ich sehr interessant. Ich freue mich, einige aus der Konfirmationsgruppe zu treffen, sie sind meine Freunde geworden. Es ist schade, dass das bald vorbei ist. Aber ich denke, dass wir auch nach der Konfirmation in Kontakt bleiben. Für die Konfirmation wünsche ich mir, dass alles einigermassen flüssig läuft.

\*\*\*

Hallo, ich heiße Brade-Luther Vambelle, aber die Leute, die mich kennen, nennen mich einfach Brade. Ich bin 15 Jahre alt und wohne in Berlin Reinickendorf in der Nähe von Pankow.

Meine Hobbys sind Fußball, Musik hören, shoppen und backen. Ich spiele im Fußball Verein, seit ich 6 Jahre alt bin. Der Konfirmandenunterricht hat mir echt gefallen, ich habe viele Sachen gelernt und neue Freunde kennengelernt.

Für die Zukunft hab ich noch nicht viele Pläne. Also, in der Schule möchte ich mein Abitur machen, und was Fußball angeht, dafür muss ich echt Glück haben, damit ich später irgendwo entdeckt werde.

\*\*\*

Mein Name ist Johanna Schmidt, ich bin 14 Jahre alt und werde an Pfingsten konfirmiert. Meine Wohnortgemeinde ist die evangelische Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf in Berlin-Lichterfelde Ost. Der dortige Pfarrer, der sehr engagierten Konfirmandenunterricht veranstaltet hat, ist leider in Rente gegangen. Deshalb habe ich andere Kirchengemeinden besucht und Klassenkameraden und Freunde nach Gemeinden mit interessantem Konfirmandenunterricht gefragt. Besonders gefreut habe ich mich über die spontane Einladung von Joris, einem Konfirmanden der Französischen Kirche zu Berlin aus dem Jahr 2014, der von seinem Konfirmandenunterricht total begeistert war. Seiner Einladung in den Konfirmandenunterricht bin ich sehr gerne gefolgt. Und ich wurde nicht enttäuscht. Auf meiner ersten „Konferfahrt“ im März 2015 ging es nach Groß Ziethen. Besonders eindrücklich war die spielerische Vermittlung des Glaubensbekenntnisses, die Mitternachtsandacht in der eisigkalten Kirche und unsere sehr lustige Wanderung über Brandenburger Felder im Frühling.

Besonders gut gefallen hat mir an meinem Konfirmandenunterricht, dass wir an Gottesdiensten und an dem Weltgebetstag 2016 mitwirken durften. Außerdem spiele ich immer gerne bei dem Krippenspiel an Weihnachten mit.

Meinen Konfirmationsspruch „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan“ habe ich mir auch deshalb ausgesucht, weil er mich besonders mit meiner Gemeinde verbindet.

\*\*\*

Für den neuen Konfirmandenjahrgang können Eltern ihre Kinder jetzt anmelden. Anmeldeformulare erhalten Sie im Gemeindebüro. Der Unterricht beginnt nach den Sommerferien. Die älteren und die jüngeren Konfirmanden werden gemeinsam unterrichtet. Die Konfirmation wird Pfingsten 2018 gefeiert. Zum Zeitpunkt der Konfirmation sollten die Jugendlichen 14 Jahre alt sein.

Der Unterricht findet etwa alle vier Wochen an einem Samstag statt. Auch der regelmäßige Besuch der Gottesdienste gehört zum Unterricht. Mehrere Wochenendfahrten werden gemeinsam mit den anderen reformierten Gemeinden organisiert. Die genauen Termine werden sobald wie möglich bekannt gegeben. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Pfrn. Meike Waechter.

MW

## Nebeneinander oder Miteinander?

Menschen unterschiedlicher Sprache und Herkunft in einer Kirchengemeinde.

Bericht über den Studienurlaub im Herbst 2015. Teil 4: Entwicklungsphasen in Migrantengemeinden. Von Pfarrerin Meike Waechter

Die meisten protestantischen Gemeinden anderer Sprache und Herkunft durchlaufen ähnliche Phasen. Bei dem Phasenmodell, das in „Gemeinsam evangelisch“ vorgestellt wird, sind vor allem charismatisch-pfingstlerische Gemeinden im Blick. Einige Elemente finden sich aber bei allen Migrationsgemeinden und deshalb ist das Phasenmodell auch im Hinblick auf die Französische Kirche interessant.

### Phase 1:

Nach der Ankunft in Deutschland suchen viele Menschen Kontakt zu anderen, die ihre Muttersprache sprechen und auch ihren Glauben teilen. Oft beginnt es damit, dass einzelne Menschen sich zusammenfinden und einen Gebetskreis initiieren. Diese Gruppen haben meist keine Verbindung zu den Kirchen des Heimatlandes. Sie werden von Laienpredigern geleitet. Die Konfession spielt für sie oft keine Rolle. Wachsen diese Kreise an, kommt es zu einer Gemeindegründung in Form eines eingetragenen Vereins. Auf der Suche nach einem Raum wendet sich die Gruppe oft an eine örtliche Kirchengemeinde. Die finanziellen Mittel sind meist sehr begrenzt, so dass es schwierig ist, einen passenden und bezahlbaren Raum zu finden.

Während dieser Anfangsphase bieten die Gebetskreise oder Gemeinden den Migranten einen Ort der Heimat in der Fremde. Die Muttersprache ist wichtiges, verbindendes Element und dient der Wahrung der Identität. Die neue Gesellschaft wird häufig als fremd erfahren. Viele Menschen treffen auf Rassismus und Ablehnung in ihrem neuen Alltag. Es ist schwer in Deutschland Fuß zu fassen, vor allem für Flüchtlinge oder Menschen mit unsicherem Aufenthaltsstatus. In dieser Unsicherheit bietet die Gemeinde Rückzugsort, Schutzraum und die Möglichkeit, sich gegenseitig zu unterstützen. Der Glaube ist eine Konstante in dem sonst so unsicheren Leben.

Diese erste Phase lässt sich als Phase der Seklusion beschreiben. Die Gemeinden sind sehr mit sich selber beschäftigt und suchen keine ökumenischen Kontakte. Dauert diese Phase an, besteht die Gefahr der Abschottung von der Gesellschaft. In dieser Phase können einheimische Gemeinden durch das Zurverfügungstellen von Räumen behilflich sein. Eine gastgebende Gemeinde sollte um die Situation in der Anfangsphase der Migrationsgemeinde wissen und die Abgeschiedenheit einordnen können. Gleichzeitig sollten Unterstützung und Gespräche angeboten werden. Ob die Begegnungen gelingen und es zu einer Öffnung der Migrantengemeinde kommt, hängt oft von dem Interesse einzelner Per-

sonen auf beiden Seiten ab. Ggf. erfordert das einen langen Atem.

#### Phase 2:

Oft folgt nach einiger Zeit die Phase der Öffnung. Die Gemeinde anderer Sprache und Herkunft öffnet sich der Ökumene, sucht das Gespräch, schließt sich zum Beispiel einem örtlichen ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) an. In dieser Phase ist die verstärkte Zusammenarbeit mit gastgebenden Gemeinden vorstellbar. Dafür müssen Begegnungsräume am besten gemeinsam geschaffen werden. Die Erfahrung zeigt, dass die Hürden hoch sind. Es besteht ein Ungleichgewicht. Die kleine Migrantengemeinde steht einer großen etablierten Gemeinde gegenüber. Ein kleiner Verein trifft auf eine Körperschaft öffentlichen Rechts. Gäste treffen auf Gastgeber oder Mieter auf Vermieter. Laienprediger treffen auf studierte Theologen. Die Gespräche werden vermutlich in deutscher Sprache geführt, die für die Migranten eine Fremdsprache ist. Auf deutscher Seite gibt es oft geringe Kenntnisse der Situation der Migranten oder der Kultur der Herkunftsländer. Dieses Ungleichgewicht zeigt, dass ein sensibler Umgang miteinander wichtig ist, wenn aus den Begegnungen ein „gemeinsam evangelisch“ erwachsen soll, so wie es die Schrift der EKD im Titel programmatisch vorgibt. In dieser Phase entsteht häufig der Wunsch nach theologischer Weiterbildung auf Seiten der Migrantengemeinde. Einige Landeskirchen haben hier Angebote entwickelt.

#### Phase 3:

Einige Migrantengemeinden feiern ihre Gottesdienste nach einiger Zeit bewusst in deutscher Sprache. Auch unter den Mitgliedern finden sich dann Deutsche und nehmen z.T. Leitungsfunktionen wahr. Manche Gemeinden haben das Ziel, in Deutschland, das vielen als unchristliches Land gilt, zu missionieren. Diese Phase nennt sich Phase der Interkulturation.

Diese drei Phasen müssen nicht zwangsläufig aufeinander folgen. Vielfach gibt es ein Nebeneinander der verschiedenen Phasenmerkmale, abhängig von den einzelnen Gemeindemitgliedern. Da immer wieder Menschen in Deutschland ankommen und nach einer Heimat in der Fremde suchen, ist die erste Phase immer präsent.

Eine besondere Stellung nimmt die zweite Generation in den Migrantengemeinden ein. Kinder wachsen mit der Kultur der Eltern und der Kultur des Wohnortes auf. Manche sprechen Deutsch besser als die Muttersprache. Einige Kinder der zweiten Generation fühlen sich in beiden Kulturen zu Hause, andere haben Identitätsprobleme, weil sie sich keiner richtig zugehörig fühlen. Einheimische gastgebende Gemeinden sollten diese Kinder und Jugendlichen im Blick haben und gemeinsam mit den Migrantengemeinden Angebote entwickeln.

#### ....und die Französische Kirche?

Der Blick auf die Communauté zeigt, dass es auch hier immer eine Gleichzeitigkeit der Phasen gibt. Die Communauté ist eine sehr heterogene Gemeinschaft. Die ökonomische, soziale und rechtliche Situation der Menschen ist sehr unterschiedlich. Hier treffen gut situierte und integrierte Menschen, die seit Jahrzehnten in Deutschland leben, die z.T. auch deutsche Staatsbürger sind, auf Menschen mit unsicherem Aufenthaltsstatus und unklarer Perspektive. Die Unterstützung derjenigen, die neu nach Berlin kommen und sich in der fremden Umgebung zurechtfinden müssen, könnte auch eine Aufgabe für die Hugenottengemeinde sein.

Das Raumproblem und die Frage nach der pfarramtlichen Versorgung, das für viele Gemeinden ein Problem darstellt, ist für die Communauté geregelt. So sind Kapazitäten frei, sich um die Gemeindemitglieder, die seelsorgerliche Begleitung und das Gemeindeleben zu kümmern. Hier ist die Gemeinde in der Phase 2.

Die Erfahrungen in der Französischen Kirche zeigen, dass Heimat in der Fremde und vor allem das Sprechen der Muttersprache wichtig bleiben, auch nach Jahrzehnten im neuen Heimatland und gelungener Integration. In der Hugenottengemeinde hat es über 200 Jahre gedauert bis die Phase 3 eingetreten ist.

Die Französische Kirche bietet optimale Bedingungen für die Integration der zweiten Generation durch die gemeinsame Organisation des Kigo und der offenen Konfirmanden- und Jugendarbeit.

## "Das Kreuz der Hugenotten"

Claudius Crönert liest aus seinem Roman

Claudius Crönert hat einen kurzweiligen historischen Roman geschrieben, der uns in die Zeit der Ankunft der Hugenotten zurückversetzt. Dabei beschreibt er am spannenden Schicksal eines hugenottischen Flüchtlings die Konflikte mit der Obrigkeit und der einheimischen Bevölkerung. Claudius Crönert hat gut recherchiert und bindet die Geschichte um den Bau unserer Kirche in seine Erzählung ein.

Wir freuen uns, Ihnen wieder ein Thema präsentieren zu können, das sich mit der Geschichte unserer Gemeinde und der Hugenotten befasst. Die Lesung findet am Vorabend des Gründungstages unserer Gemeinde (10.06.1672) statt. Im Anschluss wird herzlich zu einem kleinen Empfang eingeladen. Hier besteht die Möglichkeit zum Gespräch mit dem Autor. Weiterhin möchten wir Sie über den derzeitigen Stand zur Neugestaltung des Hugenottenmuseums informieren und Ihnen den neuen Internetauftritt unseres Museums vorstellen.

Claudius Crönert: Lesung aus „Das Kreuz der Hugenotten“ am 9. Juni um 18.30 Uhr im Französischen Dom.

*Stephan Krämer*

## Ma liberté commence avec celle des autres

Etre libre c'est entreprendre, inventer, se dépasser, faire de nouvelles rencontres, élargir son horizon. Je suis libre lorsque j'ai des visions et des rêves, que je fais des projets, que je trouve des complices, que je me mets en route avec eux. La liberté, comme le temps, se prend, se cultive et se découvre à chaque contour de la vie. Elle se partage, se vit à plusieurs, s'organise, s'épanouit, s'entraide, se développe, éclate au grand jour lorsqu'ensemble nous nous soutenons, nous faisons des projets, nous pleurons et nous nous réjouissons.

Ceux qui prétendent que « Ma liberté s'arrête où commence celle de l'autre », mettent la liberté dans une prison, peut-être dorée, où l'autre est perçu comme un gêneur ou une menace. Elle prône l'individualisme comme valeur suprême, pour se centrer sur soi à compter sur son bon droit, tant pis si le monde s'écroule autour de nous, de notre petit clan, de notre petit pays. Elle ne tient pas compte que nous sommes tous les filles et les fils du même créateur, faits d'argile et animés d'un esprit fragile mais divin.

Etre libre, c'est lorsque je cherche à comprendre pourquoi je pense et j'agis comme je le fais. Lorsque je veux découvrir des fondements, un enracinement, une base sur laquelle je me construis, je vis et je m'épanouis.

Le contraire, ce serait d'être exposé à tous vents, de bêler avec celui qui a parlé le dernier ou qui a crié le plus fort ... ou encore celui qui me récompensera le mieux, ou pire, celui qui me fait le plus peur.

Jésus-Christ nous libère de nos pesanteurs et de nos enfermements, de notre peur et de notre manque de confiance qui nous paralysent. Il nous aide à étendre nos ailes, à sortir de la routine, à inventer des chemins nouveaux, à trouver des compagnons de route... ou de lutte, à nous passionner. Sa vérité nous rend libres et créateurs. *Marco Pedrolì*

L'Assemblée de la communauté a eu lieu dimanche 24 avril après le culte

A cette occasion une information a été donnée sur les travaux qui auront lieu l'année prochaine à l'église et au dom et qui nous obligeront de déplacer pendant un certain temps nos cultes. Nous avons aussi été informés sur la venue du « Kirchentag » allemand à Berlin lors du week-end de l'Ascension 2017. La paroisse huguenote et nous serons impliqués dans ce grand événement ecclésiastique.

Flore Alidor, Claudine Hornung et Edgar Batchadjì ont été réélus au Conseil presbytéral, tandis que Volker Hornung a été de son côté réélu comme caissier de la communauté. Qu'ils soient tous remerciés pour leur engagement dans notre communauté.

## CEEEFE à Londres

La CEEFE (=Communauté des Eglises protestantes francophones dans le monde) dont fait partie notre communauté s'est réunie du 14 au 17 avril à Londres. C'était l'occasion de fructueux échanges entre délégués des églises européennes (Londres, Copenhague, Berlin, Francfort, Stockholm, Luxembourg et Canterbury) ainsi que la visite à Rochester dans le Kent du musée huguenot et de l'hôpital français qui accueillent en résidence particulière des descendants de huguenots !

## Week-end Communautaire

(et bilingue !) à Vietmansdorf (27-- 29 mai 2016)

L'église française et la communauté francophone invitent toutes les familles à vivre ensemble un week-end dans la „Schofheide“. La maison de vacances de Vietmansdorf se situe près de Templin et elle est réservée pour nous. (<http://www.ruestzeitheim-schorfheide.de/>).

Ce week-end est placé sous le thème de la Pentecôte : le don de l'esprit qui nous permet de nous comprendre, malgré nos différences. « Ils furent tous remplis d'Esprit Saint et se mirent à parler d'autres langues, comme l'Esprit leur donnait de s'exprimer. » (Actes 2, 4)

Il y aura un programme pour les enfants pendant que les adultes lisent dans la bible et discutent. Nous voulons également chanter ensemble, prier et célébrer un culte. Naturellement nous cuisinerons et mangerons ensemble et nous pourrions jouer dans le grand jardin. Toutes les personnes qui s'inscrivent peuvent préparer le programme avec nous. Nous nous retrouverons en avril ou en mai pour cela.

La communauté prend les frais de l'hébergement dans la maison. Nous partagerons le frais de repas.

Il reste encore quelques places, si vous avez envie, prenez contact avec les pasteurs Meike Waechter et/ou Marco Pedrolì.

## Les cultes en mai

1 <sup>er</sup> mai	Pasteur Marco Pedrolì, Sainte-Cène
8 mai	Culte bilingue, église française, pasteur Jürgen Kaiser, KIGO et repas après le culte
15 mai	Pentecôte, Pasteur Marco Pedrolì, Sainte-Cène, KIGO
22 mai	Pasteur Marco Pedrolì, KIGO
29 mai	Week-end communautaire à Vietmansdorf. Les membres de la communauté sont invités à se joindre au culte avec la communauté huguenote dans l'église française, pasteur Jürgen Kaiser.



Huguenottenkirche

Dienstag, 03.05. 14.30 Uhr	Frauenkreis im Französischen Dom
19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Dienstag, 10.05. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
19.00 Uhr	Aufstehen und leben – Glaubenskurs im Französi- schen Dom
Mittwoch, 11.05. 18.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
Samstag, 14.05. 10.00 Uhr	Lehrhütte in Halensee
Dienstag, 17.05. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Donnerstag, 19.05. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Dienstag, 24.05. 19.00 Uhr	Aufstehen und leben – Glaubenskurs im Französi- schen Dom
Mittwoch, 25.05. 19.00 Uhr	Mittwochsconsistorium im Französischen Dom
Donnerstag, 26.05. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 28.05. 10.00 Uhr	Chorprobe in Halensee

## Konzerte

in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Christi Himmelfahrt, 05.05., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Maximilian Schnaus (Berlin) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, John Cage u.a. Eintritt frei.

Pfingstsonntag, 15.05., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. Sören Linke und Jonathan Bucka, Trompeten, Michael Vogt, Tuba, sowie Kilian Nauhaus und Dietmar Hiller, Orgel, spielen Werke von Johann Sebastian Bach, Franz Liszt, Jean Langlais u.a. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

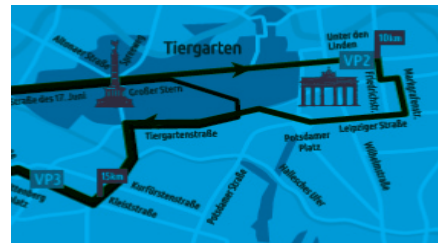
## Gospels in Halensee

Musikalischer Gottesdienst am 21. Mai

Seit einigen Monaten probt in unseren Gemeinderäumen ein kleiner Chor. Als „Dankeschön“ für das Bereitstellen der Räume möchte der Chor in einem unserer musikalischen Gottesdienste auftreten. Jetzt ist es soweit. Wir können das Ensemble, das unter Leitung von Frau Sandra Thinius steht, am 21. Mai bei uns in Halensee hören. Das Repertoire dieses Chores ist von dem unseres Gemeindechores verschieden. So werden wir zwei Gospels und ein indianisches Lied hören können. *Michael Ehrmann*

Achtung! Pfingstgottesdienst mit Hindernissen!

Am 15. Mai wollen wir Pfingsten und Konfirmation feiern, während gleichzeitig der BIG 25km Lauf stattfinden wird. Leider führt die Strecke wie beim Marathonlauf im Herbst direkt an unserer Kirche vorbei (vgl. Skizze). Die Straßen werden bereits



[www.berlin-laeuft.de/BIG-25-Berlin-Strecke.html](http://www.berlin-laeuft.de/BIG-25-Berlin-Strecke.html)

eine Stunde vor der Veranstaltung gesperrt. Der erste Läufer wird um 10.30 Uhr in der Französischen Straße erwartet. Von den Veranstaltern wurde uns zugesichert, dass wir die Strecke zu Fuß ohne Probleme überqueren könnten, da wesentlich weniger Läufer an diesem Lauf teilnehmen als beim Marathonlauf. Am unkompliziertesten erreichen Sie die Kirche mit der U-Bahn und steigen am Bahnhof Stadtmitte aus, dann müssen Sie die Strecke gar nicht überqueren und können bequem über den Gendarmenmarkt spazieren. Wenn Sie mit dem Auto kommen, können Sie bspw. in der Jägerstraße parken und die Strecke dann zu Fuß kreuzen. Bis 10.30 Uhr ist das Kreuzen der Strecke unproblematisch, danach müssen Sie zwischen den Läufern hindurchhuschen.

Die gute Nachricht ist, dass das ganze Spektakel vorbei sein wird, wenn unser Gottesdienst zu Ende ist, so dass wir dann entspannt wieder nach Hause kommen. *MW*

Evangelische Akademie  
in der Französischen  
Friedrichstadtkirche  
[www.eaberlin.de](http://www.eaberlin.de)



Orientierungswissen zum Gerechten Frieden.  
Im Spannungsfeld zwischen ziviler gewaltfreier  
Konfliktprävention und rechtserhaltender Gewalt,  
30.05., 16.15 Uhr

Auftaktveranstaltung zum Studienprozess der  
EKD an der Forschungsstelle der Evangelischen  
Studiengemeinschaft (FEST) zur Friedensethik.

Geburtstage

Am 3. April vollendete Frau Gerda Duvigneau geb. Arnold das 87. Lebensjahr;

am 9. April Herr Ernst-Günter Connor das 88. Lebensjahr;

am 10. April Frau Gerda Soyeaux geb. Winkel das 88. Lebensjahr;

am 10. April Frau Marlene Schmerling geb. Hensel das 83. Lebensjahr;

am 12. April Frau Irene Bailleu geb. Wenck das 80. Lebensjahr;

am 12. April Frau Doris Gau geb. Reffke das 81. Lebensjahr.

Sterbefälle

Am 19. März verstarb Frau Gertrud Urban geb. Fuhrmann im Alter von 94 Jahren;

am 29. März verstarb Frau Gisela Hoch geb. Neumann im Alter von 71 Jahren;

am 1. April verstarb Herr Hartmut Sandhagen im Alter von 77 Jahren.

Aufnahmen

Am 13. April wurden Frau Gabriela Henrion, Frau Sophie Maurice, Herr Romeo Landry Kamgo Chet-chom und Herr Herbert Vollmar in die Gemeinde aufgenommen.

.....Kontakte

Pfarrer  
Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41  
Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030/ 892 81 46  
Waechter@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro  
Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96  
buero@franzoesische-kirche.de  
Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin  
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie  
Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46  
Ebert@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit  
Dr. Katja Weniger | Tel. 030/ 20 64 99 23  
Weniger@franzoesische-kirche.de  
Französische Friedrichstadtkirche  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchenmusik  
KMD Kilian Nauhaus | Tel. 030/ 20 64 99 23  
Nauhaus@franzoesische-kirche.de  
Französische Friedrichstadtkirche  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor  
Holger Perschke | Tel.:0171 891 3602  
info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek  
Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05  
Französischer Dom  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum  
Französischer Dom  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin  
Di. bis So. 12.00-17.00 Uhr

Fontane-Ausstellung  
Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin  
Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Kirchhöfe  
Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79  
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de  
Liesenstr. 7, 10115 Berlin  
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone  
Pasteur M. Pedroli | Tel. 030/ 53 09 95 63  
courriel: marco.pedroli@sunrise.ch  
Wollankstraße 51, 13359 Berlin  
www.communaute-protestante-berlin.de  
Compte: Französische Kirche, Commerzbank  
IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

Bankkonten  
Consistorium der Französischen Kirche  
Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02  
Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelgandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen			
	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
So 01.05.	Frielinghaus	Waechter mit Konfirmanden	Pedroli, Sainte-Cène
Do 05.05. Himmelfahrt	11.00 Uhr: Frielinghaus		
So 08.05.	von Bremen, Frielinghaus	Kaiser, zweisprachig, bilingue, Kindergottesdienst, anschließend repas	
So 15.05. Pfingsten	Loerbroks mit Chor	Waechter, Konfirmation mit Abendmahl, Kindergottesdienst	Pedroli, Sainte-Cène, KIGO
Mo 16.05. Pfingstmontag	11.00 Uhr: Frielinghaus		
So 22.05.	Loerbroks	Kaiser, Kindergottesdienst	Pedroli, KIGO
So 29.05.	Frielinghaus	Müller, Kaiser	(Week-end communautaire à Vietmannsdorf)
So 05.06.	Loerbroks	Waechter	

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa 21.05.	15.30 Uhr: Musikalischer Gottesdienst, Kaiser
So 22.05.	11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde, in't Hout

**NACHT DER OFFENEN KIRCHEN**  
 Französische Friedrichstadtkirche  
 Pfingstsonntag, 15. Mai, 19 Uhr  
 Das Markusevangelium. Lesung.  
 Zwischen den Texten erklingt Musik  
 22.30 Uhr Abendsegens. Eintritt frei